



#how2resilience

Projektträger

Landeskommando Bayern

Wissenschaftliche Projektleitung

Dr. Tabea Kretschmann (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

(Phase II: gesellschaftliche, gesamtstaatliche, digitale Resilienz)

Projektpartner

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer

Global Dignity

Stiftung Bayerische EliteAkademie

Universität der Bundeswehr München

Versicherungskammer Stiftung

Wirtschaftsjunioren Bayern

Kooperationspartner

Amerikanisches Generalkonsulat München

George C. Marshall Center

Herder Verlag

Polizei Bayern

Begründung und Zielsetzung

Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft sind aktuell national und global besonderen Herausforderungen gegenübergestellt. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat u.a. Fragen nach der Sicherheitsstrategie und Wehrhaftigkeit Deutschlands und Europas ebenso aufgeworfen wie solche nach politischen und wirtschaftlichen Neuausrichtungen. Die Frage nach der Konturierung der Migration – als Fluchtmigration ebenso wie als Arbeitsmigration – nach Deutschland und Europa ist nach wie vor hoch aktuell und wird politisch wie gesellschaftlich teils äußerst kontrovers diskutiert. National werden in verschiedener Weise Fragen nach der Realisierung der politischen

Meinungsfreiheit virulent, für die das Allensbach Institut für Meinungsforschung 2021 den niedrigsten von den Befragten angegebenen Wert seit den 1950er Jahren gemessen hat und die auch in der öffentlichen Diskussion als unter Druck befindlich wahrgenommen wird; nicht zuletzt werden von akademischer und journalistischer Seite einerseits Errungenschaften der Bemühungen um eine sprachliche Sensibilisierung gewürdigt, die etwa sprachliche Diskriminierung verhindern soll, andererseits aber auch auf möglicherweise demokratiegefährdende Ansätze im Vorgehen von *woke*-Bewegung und *cancel culture* kritisch hingewiesen. Auch die Entwicklungen der digitalen Welt, jüngst durch die Entwicklung hochleistungsfähiger KI, jedoch auch durch die manipulative Nutzung digitaler Daten zur Wahlwerbung u.a.m. werfen vielfältige Fragen des künftigen verantwortungsvollen Umgangs mit diesen Phänomenen auf.

Vor dem Hintergrund dieser – und anderer – drängender Fragen ist es das Anliegen des Projekts *#how2resilience*, im Sinne des Ziels einer ‚resilienten Demokratie‘ insbesondere auf der Grundlage der Grundrechte und -werte des Grundgesetzes als Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung mit den Teilnehmenden über diese Herausforderungen nachzudenken und sowohl durch die Vermittlung von vertieftem Fachwissen zu ausgewählten Themen als auch durch die Reflexion von konkreten Urteils- und Handlungssituationen die Urteils- und Handlungskompetenzen der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer als mündige Staatsbürgerinnen und -bürger ebenso wie als (teils künftige) Führungskräfte in verschiedenen beruflichen Bereichen zu fördern.

Wesentliche Voraussetzung hierfür ist eine innere Stabilität und mentale Stärke als individuelle Resilienz, um Krisensituationen „aushalten zu können“ und mit diesen konstruktiv „fertig zu werden“. Hierzu gehört jedoch auch ein reflektiertes Wertegerüst, das die Grundrechte und -werte des Grundgesetzes als ein zentrales Fundament hat.

Leitend für das Projekt ist damit der aus der Psychologie entlehnte Begriff der ‚Resilienz‘ (von lateinisch *resilire* „zurückspringen“, „abprallen“). Vor dem Hintergrund einer Vielzahl von Definitionen zum Begriff hat sich die Projektgruppe auf das Verständnis geeinigt, darunter die Fähigkeit zu verstehen, belastende (Lebens-)Umstände gut zu meistern und mit negativen Ereignissen umzugehen, d. h. die Fähigkeit, die eigene Widerstandskraft bei Widrigkeiten aufrechtzuerhalten oder schnell wiederherstellen zu können. Eine derartige (Widerstands-)Fähigkeit für die Individuen auch als Staatsbürgerinnen und -bürger sowie als (künftige) Führungskräfte in verschiedenen beruflichen Bereichen zu erreichen scheint von entscheidender Bedeutung für einen Staat, der sich den oben beschriebenen Herausforderungen selbstbewusst und erfolgreich stellen kann und muss. Dies gilt auch für das Ehrenamt als eine tragende Säule des demokratischen Sozialstaats. Über die individuelle Ebene hinaus ist dabei auch der Blick auf die gesellschaftliche Resilienz, auf weitere Bereiche staatlichen Handelns und Funktionierens und die Rolle des Individuums darin auszudehnen. Denn die Einzelnen sind nicht nur eingebettet in den sozio-kulturellen Zusammenhang der Gesellschaft – einschließlich der Implikationen des Zusammenlebens in einer zunehmend digitalisierten Welt –, sondern sie sind Bürgerinnen und Bürger eines demokratisch verfassten Staates, der in einem Verhältnis europäischer und transatlantischer Beziehungen und Freundschaften steht.

Projektbeschreibung: Aufbau und Inhalte

Das Projekt ist als Führungskräfteentwicklungsprogramm konzipiert und ist an junge Menschen, die in der Phase ihrer ersten beruflichen Erfahrung nach einer Berufsausbildung oder einem Studium und auf dem Weg zu verantwortlichen Positionen sind, adressiert.

Die Teilnehmenden werden über die Projektpartner hinaus von verschiedenen Organisationen nominiert, um eine gewisse repräsentative Breite zu erzielen. Bedeutend ist die Einbindung des Mittelstandes als tragender Pfeiler wirtschaftlicher Resilienz in Deutschland. Teilnehmende können auch aus dem Ehrenamt, aus Rettungsdiensten, aus der Polizei oder aus dem Führungsnachwuchs der Bundeswehr kommen.

Im Sinne des Aufbaus persönlicher Resilienz als Staatsbürger und Staatsbürgerinnen sowie als Führungskräfte in verschiedenen beruflichen Bereichen in einer ‚resilienten Demokratie‘ liegt der Fokus im Projekt insbesondere auf der Förderung des hierfür nötigen Wissens und der Urteils- und Handlungskompetenzen in relevanten Themenbereichen zu vier Rahmenthemen: individuelle, gesellschaftliche, gesamtstaatliche und digitale Resilienz.

Organisatorischer Rahmen

Als Projektträger übernimmt das Landeskommmando Bayern die Gesamtkoordination des Projekts.

Die wissenschaftliche Projektleitung hat ab Juni 2023 Dr. Tabea Kretschmann (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg). Sie übernimmt federführend gemeinsam mit den anderen Projektpartnern und mit Unterstützung durch das Landeskommmando Bayern die Konzeption, Planung, Durchführung und kurze Projektdokumentation.

Zur fachlich-inhaltlichen Unterstützung der Kurse werden hochkarätige Expertinnen und Experten der Projekt- und Kooperationspartner sowie externe Fachleute hinzugezogen.

Um den organisatorisch notwendigen Informationsaustausch zwischen den einzelnen Projektträgern bzw. -partnern und der Stiftung Wertebündnis Bayern zu gewährleisten, werden regelmäßige Sitzungen (in Präsenz oder virtuell) und geeignete Veranstaltungen durchgeführt.

Nach einem ersten Wochenendworkshop zu individueller Resilienz wird anschließend mit einem digital gestützten blended learning-Kurs (der auch als rein digitaler Selbstlernkurs absolviert werden kann) das Grundwissen zu den Grundrechten und -werten des Grundgesetzes und ihrer Entstehung sowie Anwendung in konkreten Urteils- und Handlungssituationen wiederholt und vertieft. Es folgen drei weitere Wochenendworkshops zu gesellschaftlicher, gesamtstaatlicher und digitaler Resilienz, bei denen Expertinnen und Experten in Vorträgen und Gesprächsrunden Fachwissen vermitteln, das dann sowohl diskutiert als auch für verschiedene Anwendungsfälle reflektiert wird.

Die Teilnehmenden erhalten nach Abschluss des Projekts eine Bescheinigung über ihre ehrenamtliche Teilnahme.

Zeitlicher Rahmen

I. Quartal 2023 Auftaktveranstaltung und Workshop I individuelle Resilienz

II. Quartal 2023: Blended learning-Kurs ‚Grundrechte und -werte des Grundgesetzes‘

III. Quartal 2023: Workshop II gesellschaftliche Resilienz

I. Quartal 2024: Workshop III gesamtstaatliche Resilienz

I./II. Quartal 2024: Workshop IV digitale Resilienz

Projektauswertung/Nachhaltigkeit/Sicherung der Ergebnisse

Im Sinne eines Führungskräfteentwicklungsprogramms zielt das Projekt auf die Vermittlung von vertieftem Wissen zu ausgewählten Themenbereichen der vier Felder individuelle, gesellschaftliche, gesamtstaatliche und digitale Resilienz. Hierzu wird einerseits ein digital gestützter blended learning-Kurs zur Verfügung gestellt, mit dem vertieftes Grundwissen zu den Grundrechten und -werten des Grundgesetzes sowie ihrer Entstehung insbesondere seit der Epoche der Aufklärung wiederholt

sowie deren Relevanz in Bezug auf konkrete Urteils- und Handlungsentscheidungen in der Gegenwart überdacht wird. Andererseits werden in vier Workshopwochenenden Expertinnen und Experten eingeladen, die durch Vorträge Input zu den gewählten Themenfeldern geben; dies wird um Reflexions- und Diskussionsanlässe ergänzt, bei denen die Teilnehmenden u.a. konkrete anwendungsbezogene Fallbeispiele bearbeiten und so ihre Urteils- und Handlungskompetenzen sowohl als Bürgerinnen und Bürger in einem demokratisch verfassten Staat als auch als Führungskräfte in verschiedenen beruflichen Kontexten weiter ausbilden können. Das Projekt zielt so zunächst auf einen persönlichen Wissens- und Kompetenzzuwachs der Teilnehmenden, die diesen in ihrem künftigen beruflichen wie privaten Umfeld nutzen können, um – auch als Multiplikatoren – einen fundierten Beitrag zur ‚resilienten Demokratie‘ in Deutschland leisten zu können.

Nach Abschluss des Projekts wird eine kurze Projektdokumentation erstellt.

